

entnötigen, dass ein grosser Teil der Münzbilder den Siegelbildern entlehnt, ein anderer klassischen oder anderen Vorbildern nachgeahmt ist. Liegen aber diese Fälle vor, so verliert das Münzbild jeden Wert. Des weiteren lehrt dann noch eine solche Vergleichung, dass die Münzbilder durchschnittlich sehr viel roher und liederlicher ausgeführt sind, als die Siegel, was alles vollauf seine Erklärung findet, wenn man bedenkt, dass die Stempelschneider der Münzen oft in und für sehr entlegene Münzstätten arbeiteten, wohin die Kaiser kaum je gekommen sind, und weiter, dass die Münzstempel wohl durchweg in Eisen und für einen sehr vorübergehenden Gebrauch geschnitten wurden, da ja von den Münzherren das grösste Geschäft bei der Einziehung der alten und Ausgabe neuer Gepräge gemacht wurde. Diese Erwägungen führen also zu dem Gesamtergebnis, dass den Münzbildern nur eine sehr bedingte Bedeutung für die vorliegende Aufgabe innewohnt¹.

Die übrigen Arten von Bildern: Statuen, Reliefs und Miniaturen lassen sich nicht so einfach klassifizieren und so einheitlich behandeln, wie die Siegel und Münzen; trotzdem aber wird man die bei jenen gemachten Erfahrungen auch auf diese zu übertragen haben und auch für sie die Forderung aufstellen müssen, dass sie auf etwaige Abhängigkeit von einander zu prüfen und nicht ohne weiteres als selbständige Zeugnisse neben anderen zu verwerten sind.

Neben den eigentlichen Bildern hat Kemmerich — und sehr mit Recht — auch das 'literarische Porträt' mit in den Kreis der Betrachtung gezogen². Aber auch hier ist die Beobachtung zu machen, dass er die einzelnen Nachrichten durchweg als von einander unabhängige und selbständige Zeugnisse nebeneinander stellt. Wenn dieses Verhältnis nun auch durchaus möglich ist, so muss dennoch andererseits die bei mittelalterlichen Schriftstellern immer wieder zu machende Beobachtung, dass es ihnen in erster Linie auf Eleganz der Form, in zweiter aber erst auf Selbständigkeit der Gedanken und Reichhaltigkeit des Inhalts ankam, zur Vorsicht mahnen. Ich bin daher geneigt, z. B. die verschiedenen Berichte über die äussere Erscheinung

1) Gelegentlich erwähnt das freilich auch Kemmerich z. B. S. 488 und 491. 2) Jedoch auch nicht vollständig: es fehlt z. B. die Charakteristik Karlmanns und Arnulfs bei Regino von Prüm, SS. r. Germ. ed. Kurze p. 116 (T).